

Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Bocholterzeitung: Bocholt.
Bocholterzeitung: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Amtesliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptgeschäftsstelle: Bocholt, Marktstraße 14. Fernsprecher 3054/55.
Bezugspreis: Abbestellung von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2.20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Beleggeld 2.52 Mk. — Zeno-Sammel-Anzeigenpreise: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite, Stellengeld 6 Pfg., Zeilenpreis (Textbreite) 80 Pfg. je Millimeter.

Nummer 277

Montag, den 8. Oktober 1934

Jahrgang 1934

Der rote Aufruhr in Spanien zusammengebrochen.

Kriegszustand über das ganze Staatsgebiet verhängt. — Katalanischer Separatistenaufruchter erledigt.

Die Regierung Herr der Lage.

DNB Madrid, 7. Oktober.

Die Ereignisse in Spanien haben sich am Sonnabend und in der Nacht zum Sonntag überstürzt. Am Sonnabend nachmittag war der Ministerrat zusammengetreten und hatte beschlossen, sich am Dienstag dem Parlament vorzustellen. Gegen 20 Uhr brach in Madrid, nachdem der Tag ziemlich ruhig verlaufen war, ein neuer Großangriff der Marxisten los. In allen Stadtvierteln setzte heftiges Pistolen- und Gewehrfeuer ein. Polizei und Militär hatten in den mangelhaft besetzten Straßen schwere und verlustreiche Kämpfe zu bestehen, jedoch ist es den Marxisten nicht gelungen, die Oberhand zu gewinnen.

Dagegen gestaltete sich die Lage in Barcelona für die Regierung Verzug außerordentlich ernst. Der Präsident der General-Junta von Katalonien, Companys, rief um 20.17 Uhr vom Balkon des Regierungsgebäudes die selbständige katalanische Republik aus. Außerdem bildete sich in Barcelona eine provisorische spanische Zentralregierung unter Führung des früheren spanischen Ministerpräsidenten Azana, die sich die Aufgabe gesetzt hat, Spanien in eine föderative Republik umzuwandeln. Angesichts dieser bedrohlichen Lage verhängte der spanische Staatspräsident am 22.20 Uhr den Kriegszustand über das gesamte Staatsgebiet einschließlich Kataloniens. Außerdem wurde die Schließung sämtlicher Grenzen angeordnet. Noch in der Nacht erhielten die in Cartagena liegenden Flotteneinheiten Befehl, nach Barcelona in See zu gehen, und zahlreiche Truppenabteilungen wurden gegen die separatistischen Aufständischen in Marsch gesetzt, darunter zwei Bataillone Fremdenlegion, die in Algier eingetroffen waren.

Soweit sich die Lage am Sonntag übersehen läßt, ist es der neuen spanischen Regierung Verzug gelungen, sich gegenüber dem Ansturm des Marxismus und des Separatismus zumindest erfolgreich zu behaupten. Während die Lage in Madrid noch unklar ist und es noch nicht feststeht, ob die Marxisten ihre Versuche, die Macht im Staat mit Gewalt an sich zu reißen, fortsetzen werden, ist der separatistische Aufstand in Katalonien vollkommen zusammengebrochen.

Die katalanische Regierung hat sich, obwohl sie im Rundfunk immer wieder erklärt hatte, daß sie „fliegen oder sterben“ wolle, am Sonntag morgen um 6.15 Uhr den Regierungstruppen des Generals Bataes ergeben.

Die gesamte Regierung, der Bürgermeister von Barcelona, die Mitglieder der Stadtverwaltung und der Oberbefehlshaber der katalanischen Streitkräfte sind festgenommen worden. Die spanischen Regierungstruppen hatten im Morgengrauen zu einem Generalangriff auf das katalanische Regierungsgebäude angelegt und das Gebäude mit Mörsern beschossen, worauf sich die katalanische Regierung, um unnötiges Blutvergießen zu vermeiden, ergeben hat. In zahlreichen Stadtteilen von Barcelona fanden in den Morgenstunden des Sonntag noch heftige Schießereien zwischen den spanischen Regierungstruppen und den bewaffneten Aufständischen statt, man rechnet aber damit, daß die Truppen, die von Militärflugzeugen unterstützt werden, im Laufe des Sonntags überall die Oberhand gewinnen werden.

Parlament ohne Opposition.

DNB Madrid, 7. Oktober.

In Madrid trat am Sonnabend der Ministerrat zusammen und beschloß, sich am Dienstag dem Parlament vorzustellen. Wie verlautet, werden zu dieser Sitzung sämtliche Oppositionsparteien nicht erscheinen, so daß also lediglich die Regierungsparteien vertreten sein werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Opposition künftig überhaupt dem Parlament fernbleiben wird. Die Regierung ist entschlossen, sich durch solche Mäander nicht einschüchtern zu lassen.

In Madrid streifte ein achtzehnjähriger Anarchist einen Polizeioffizier durch mehrere Schüsse nieder. Die Polizei mußte kurz darauf nochmals eingreifen, wobei drei Personen, darunter ein vierzehnjähriger Junge, getötet wurden.

Es scheint, daß nunmehr auch die Angehörigen der spanischen Anarchistenorganisation, die bisher ebenso wie die Syndikaten dem Streik ferngeblieben waren, in die Ereignisse eingreifen.

Entspricht diese Vermutung, die auch in Meldungen aus Barcelona zum Ausdruck kommt, den Tatsachen, dann wäre ohne Zweifel mit einer Verschärfung des Kampfes und einer Reihe von Terrorakten zu rechnen.

Die militärischen Operationen gegen die Aufständischen vom asturischen Kohlenrevier nehmen den vorgesehenen Verlauf, ohne daß allerdings bis jetzt die völlige Niederwerfung der Rebellen gemeldet worden wäre. In Madrid kam es ebenso wie in Barcelona zu mehreren Schießereien, bei denen es Verwundete gegeben hat. Auf einen Minister wurde beim Verlassen seines Hauses ein Bombenanschlag verübt. Der Minister blieb unverletzt.

Wiederaufleben der Kämpfe in Madrid.

DNB Madrid, 7. Oktober.

Der zweite große Unruheherd der letzten Tage, das Kohlenrevier von Asturien, wo die verheerende Arbeiterkämpfe den Kommunismus ausgerufen hatte, steht den letzten Nachrichten zufolge auch bereits kurz vor der Unterwerfung. Sämtliche Militär- und Polizeieinheiten haben das ganze Gebiet abgepörrt. Die Säuberungsaktion macht gute Fortschritte. Die Schwierigkeiten des bergigen Geländes verlangten jedoch den Vormarsch. Trotzdem rechnet man damit, daß im Laufe des Montag die Ordnung wiederhergestellt wird.

Der katalanische Separatistenaufruchter.

Selbständige katalanische Republik ausgerufen.

DNB Madrid, 7. Oktober.

In Katalonien hat der Präsident der General-Junta in den Abendstunden des Samstag die Selbständigkeit der katalanischen Republik ausgerufen und erklärt, daß sich Katalonien vollständig vom übrigen Spanien trennt. Außerdem wurde in Katalonien eine provisorische spanische Zentralregierung gebildet, die die Umwandlung Spaniens in eine föderative Republik vornehmen soll.

Am 20.17 Uhr erschien Präsident Companys auf dem Balkon des Palais der Generalität und verlas unter dem Beifall der Menge einen Aufruf, in dem es heißt:

Katalanen! Die monarchistischen und faschistischen Kräfte haben die Regierung übernommen, um die Republik zu zerstören. Alle guten Republikaner sind aufgefordert, um die Zerstörung der Republik zu verhindern. Katalonien kann dem ganzen spanischen Volk, das für seine Freiheit kämpft, seine Solidarität nicht verweigern. Katalonien bricht alle Beziehungen zu den spanischen Regierungstruppen ab. Der Aufruf Companys schließt mit einer Mahnung zur Wahrung strengster Disziplin.

Doppeltes Spiel der Generalität.

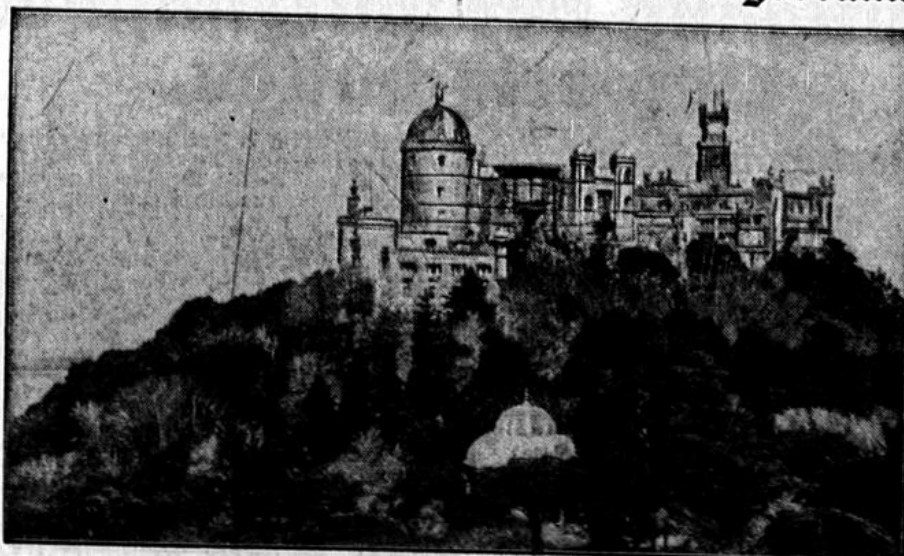
DNB Madrid, 7. Oktober.

Zur Vorgeschichte des Separatistenaufruchtes in Katalonien werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Nachdem die gesetzmäßige katalanische Regierung (Generalität) am Freitag, also am ersten Tag der in ganz Spanien ausgebrochenen revolutionären Aufstandsbewegung, immer wieder die Madrider Zentralregierung ihrer Zuverlässigkeit versichert hatte, und dabei nicht müde wurde, immer wieder zu betonen, daß sie die Ordnung in Katalonien unter allen Umständen aufrecht erhalten würde, gingen schon am Sonnabend mittags Gerüchte um, wonach die Generalität ein doppeltes Spiel mit der Madrider Regierung getrieben habe. Wie sich herausstellte, sollten die Beteuerungen der Generalität nur dazu dienen,

Madrid in Sicherheit zu wiegen, damit inzwischen die völlige Abschließung und Isolierung Kataloniens durchgeführt werden konnte.

Das portugiesische „Versailles“ niedergebrannt.



Der Palast Pena in der Nähe von Portugal.

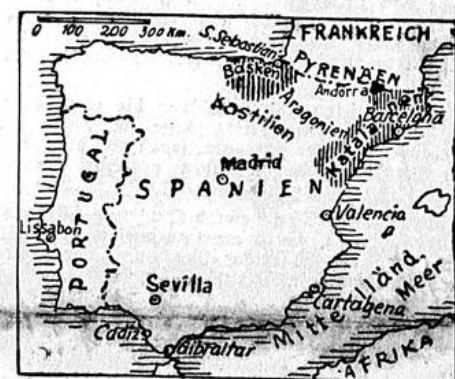
Durch eine große Feuersbrunst wurde der berühmte Königspalast von Portugal, Pena, in dem das portugiesische Königspaar vor seiner Vertreibung seinen Wohnsitz hatte, vollständig zerstört. Unerschütterliche kostbare Kunstschätze wurden mit dem Palast vernichtet, den man das portugiesische Versailles nannte.

Aus den übrigen spanischen Provinzen werden örtliche Aktionen ausländischer Elemente gemeldet, die sich zuweilen in entlegenen Dörfern abspielten. Dabei wurden 10 Polizeiposten erschossen und mehrere Kirchen niedergebrannt.

Motorisierte Polizeikräfte haben auch in dieser Gegend die Staatsautorität wiederhergestellt. Der linksbürgerliche Bürgermeister von Madrid und zahlreiche marxistische Gemeinderäte wurden wegen Sabotage der Regierungsmassnahmen abgesetzt. Der Minister ohne Portefeuille, Martinez de la Vela, wurde zum Regierungskommissar im Madrider Rathaus ernannt.

Die Streikbewegung dauert ziemlich unverändert an. Die Regierung hat deshalb den Befehl erlassen, daß am Montag morgen überall die Arbeit wieder aufgenommen werden muß, falls die Streikenden nicht ihre Arbeitsplätze verlieren wollen.

Sowohl die faschistische Organisation wie auch die organisierte Jugend der katholischen Volksaktion sind in hervorragender Weise überall da eingegriffen, wo durch den Streik wichtige Arbeits-



kräfte ausfielen. Vermutlich werden diese Kräfte die Marxisten immer mehr aus den Betrieben verdrängen. In Madrid war es am Sonntag mittag völlig ruhig. Erst in den Nachmittagsstunden hörte man wieder heftige Schießereien in den verschiedenen Stadtvierteln, was darauf schließen läßt, daß die Marxisten den Kampf noch nicht verloren geben wollen.

Kundgebungen für Ministerpräsident Lerroux.

DNB Madrid, 7. Oktober.

Wie die Telegraphenagentur Fabra meldet, wurde Ministerpräsident Lerroux aus Anlaß der erfolgreichen Niederwerfung des Separatistenaufruchtes in Katalonien von der Bevölkerung begeistert gefeiert. Zehntausende von Menschen füllten die Straßen der Innenstadt, und als Ministerpräsident Lerroux sich von seiner Wohnung in das Innenministerium begeben wollte, wurde sein Wagen derart von der jubelnden Menge umdrängt, daß der Ministerpräsident nur mit Mühe das Ministerium erreichen konnte. Die gleichen Begeisterungsfürte umbrannten Lerroux, als er sich zu einem Besuch des Staatspräsidenten nach dem Nationalpalast begab. In den Außenbezirken waren vor allem die Truppen das Ziel der Freuden ausbrüche der Menge. Die Provinzialbehörden übermittelten zahlreiche Kundgebungen, in denen die Bevölkerung ihre Treue zur Regierung und ihre Freude über das Verschwinden des revolutionären Spuks zum Ausdruck bringt.

Der Streik zusammengebrochen.

DNB Madrid, 7. Oktober.

Die Agentur Fabra teilt mit: Der Generalstreik ist am Samstag in Madrid und einigen anderen Städten in der Provinz ausgebrochen. Die Geschäfte und die Fabriken haben geschlossen. Der Betrieb auf den Verkehrsmitteln ist normal. Auch alle übrigen öffentlichen Einrichtungen sind in Tätigkeit. Im Grubenrevier von Asturien, wo der Streik revolutionäre Formen angenommen hat, ist die Gewalt im Laufe des Tages wieder überall in die Hände der Polizei gelangt. In den Gebieten an der Biscaya und in der Gegend von Gijón hat die öffentliche Gewalt die Bewegung erstickt. Auf der übrigen Halbinsel und besonders in Andalusien ist die Lage durch-

Den Fußballkämpfe Dänemark — Deutschland in Kopenhagen gewann Deutschland 5:2.

Im Tenniskampf blieb von Cramm über Nüßlein in Berlin mit 5:7, 6:3, 6:3, 6:1 Sieger.

Hähnel wurde wieder Deutscher Meister im 50 km-Gehen.

aus normal und hat keineswegs zu irgendwelcher Beunruhigung Anlaß gegeben.

In Madrid ist auch am Samstag nur die Rechts-
presse erschienen. Die Belegblätter der übrigen Zeitungen
verharren weiter im Ausstand. Die Morgen-
presse berichtet ausführlich über die Vorgänge vom Frei-
tag. Im allgemeinen wird der Meinung Ausdruck ge-
geben, daß der Generalkrieg der Sozial-
demokraten, an dem sich die Syndikaten nicht
beteiligt haben, zusammengebrochen sei. Man
müsse anerkennen, daß die Regierung Herr der
Lage sei und daß die gesamte bewaffnete
Macht des Staates treu zur Regierung
stehe. Trotzdem müsse die Behauptung, daß der Streit
überhaupt zusammengebrochen sei, als reichlich op-
timistisch gelten. Es stehe fest, daß auch heute noch,
genau wie gestern, überall gestreikt werde. Nach Mel-
dungen aus Barcelona ruhe dort die Arbeit voll-
kommen. Die katalanische Regierung habe die Ordnung
aufrecht. Dem separatistischen Drängen ihrer Anhänger
gegenüber habe sie erklärt, daß sie unter keinen Umständen
Gewalttaten dulden werde. Sie werde je nach Lage
der Dinge handeln, und zwar immer unter dem Zeit-
spruch: Katalonien, Freiheit und Republik.

Wie aus einer Meldung des Madrider „ABC“
hervorgeht, haben Militärflugzeuge auf An-
sammlungen von Aufständischen im Koh-
lenbezugs von Asturien Bomben geworfen.
Meldungen über die Zahl der Verluste an Menschenleben
sind nicht eingegangen. Der Wille zum Widerstand
scheint in Asturien besonders stark zu sein. Trotz-
dem hofft man in Regierungskreisen mit den Aufständischen
fertig zu werden. Die Art der Kriegsführung, schreibt das
Blatt, erinnert in jenen Gebieten an die Kämpfe in
Marokko.

Wie den Blättern weiter zu entnehmen ist, dauert der
Generalkrieg in Bilbao und Barcelona an. Nehmlich
ist die Lage in einer Reihe anderer Städte Spaniens.
Besonders gespannt, so heißt es, sei die Lage in Bilbao,
wo die Marxisten auf Unterstützung separatistischer
Banden rechnen. In mehreren Dörfern sei der
Kommunismus ausgerufen worden, mehrere
Polizeibeamte seien überfallen worden; vier Beamte
sollen getötet worden sein.

Wie man hört, soll der größte Teil der Arbeiterschaft
in Madrid die marxistischen Kräfte gestützt
haben. Trotzdem aber sollen zahlreiche Leute es
nicht wagen, den Drängnissen Widerstand zu leisten, da
das Nichtbefolgen ihrer Befehle den Kampfesmühen
meistens das Leben koste. Auch die Kriegsführer
seien von ihren Organisationen unter Druck gesetzt wor-
den, deshalb werde keine Woll ausgetragen. Ein Teil
des aufgeregten Volksgutes soll gestört worden
sein. Ein Teil der Telegraphenbeamten, der sich ge-
weigert hat zu arbeiten, ist verhaftet worden.

Die Brotversorgung der Hauptstadt wird von Sol-
daten, wenn auch in eingeschränktem Umfang, durch-
geführt. Vor den Bäckereien stehen die Men-
schen Schlange. Auch die Mehrzahl der Restaurants
ist noch geschlossen.

Wie nicht anders denkbar war, hat der Kampf um
Barcelona zahlreiche Opfer gefordert, deren Höhe
noch nicht feststeht. Es ist auch selbstver-
ständlich, daß die Kämpfe noch nicht völlig beendet sind,
da die Anarchisten jede Gelegenheit ausnützen, mit
allen Mitteln die Unruhe in Barcelona aufrechtzuer-
halten suchen.

Sonntag mittag sind allerdings die von Carta-
gena herbeigeschickten Kriegsschiffe im Hafen von
Barcelona vor Anker gegangen, jedoch mit einer bal-
digen Beendigung der Unruhen gerechnet werden
kann.

Die linksradikalen Agnara und Quiriza sind aus
Barcelona entkommen, es ist aber anzunehmen, daß sie
infolge der von der Madrider Regierung verhängten
Grenzsperre nicht entkommen werden.

Auch der „spanische Lenin“, der Vorkämpfer der
marxistischen Einheitsfront, Largo Caballero, hat
sich aus dem Staube gemacht.

Ungarns neuer Nationalfeiertag.

Budapest, 7. Oktober.

Ganz Ungarn beging heute in feierlichster Form seinen
neuen Nationalfeiertag.

Man erinnert sich, daß vor einigen Tagen durch eine
Regierungsverordnung als Gedenktag der Erhebung der
ungarischen Nation gegen die Habsburger 1848 von jetzt
an der 6. Oktober festgelegt wurde, an dem feierlich
13 ungarische Heldenführer in Arad durch den
Wiener Feldgeneral Haynau hingerichtet wurden, womit
der Niederkampf dieser Erhebung und gleichzeitig der
nationale Zusammenbruch besiegelt war.

Die gesamte ungarische Presse widmet diesem histori-
schen Geschehen Beistand, feiert die Märtyrer aus die-
ser Zeit, bringt „Blutzeugnisse“ der in den letzten 400
Jahren unter den Habsburgern hingerichteten ungarischen
Märtyrer. Das Blatt „Gömbös“ spricht vom 6. Oktober
1848 als von einer „brutalen Rundgebung des Rache-
infinites eines fremden Herrscherhauses“. Andere Blätter
erklären, daß die Festlegung gerade dieses blutigen
Mordes als den Gegenwart des verflimmerten Un-
garns und die ihm aufgebürdeten Unrechtfertigkeiten erin-
nere, Ungarn vertraue aber fest darauf, daß aus Ver-
gangenheit und Gegenwart die Hoffnung seiner Wieder-
geburt erwachsen könne.

Die nationale Studentenschaft Ungarns veranstaltete
eine große Kundgebung. Es wurden Reden über
die drängenden politischen und sozialen Fragen gehalten.
An den Veranstaltungen nahmen auch der Vertreter der
Deutschen Studentenschaft in Ungarn, Klaus Schider, teil.
Vertreter der Regierung und der akademischen Be-
hörden wohnten der studentischen Kundgebung bei.

Erster französisch-türkischer Flotten- zwischenfall.

DNB Istanbul, 7. Oktober.

Anlässlich eines Besuches französischer Kriegs-
schiffe in türkischen Gewässern hat sich dem Vernehmen
nach ein schwerer Zwischenfall zugetragen. Be-
reits seit einigen Tagen war hier die Ankunft von zwei
der modernsten und größten französischen Torpedo-
bootszerstörer „Guepard“ und „Cassard“ angemei-
det, die in Istanbul einen amtlichen Besuch machen
sollten. Beide Schiffe haben unterdessen im Mittelmeer
getreuzt und wollten vorher den Hafen Smyrna an-
laufen. Dieser Hafen gehört aber zu den von der tür-
kischen Regierung offiziell als Kriegshafen
erklärten Plätzen, zu denen jegliche Annäherung
fremder Schiffe ausdrücklich verboten ist.

Die beiden französischen Einheiten sollen trotz-
dem versucht haben, den Hafen anzuliegen, der Besuch
soll jedoch durch mehrere scharfe
Schüsse der türkischen Landbatterien ver-
hindert worden sein, auf die von französischer Seite eben-
falls mit Schüssen geantwortet sein soll.

Kollektivbauern verweigern die Abgabe von Getreide.

Hohe Sowjetbeamte wegen Sabotage verhaftet.

DNB Moskau, 7. Oktober.

30 Kollektivbauern der Landwirtschaft und
zahlreiche Staatsgüter haben sich geweigert, der

Aufforderung des Staates, das Getreide abzulie-
fern, nachzukommen und haben den Termin zur
Ablieferung des Getreides nicht eingehalten. Auf Ver-
anlassung der Regierung wurde in Nowosibirsk ein be-
sonderer Ausschuss eingesetzt, der die Aufgabe hat,
zwangswise gegen die Kollektivbauern vor-
zugehen. Zahlreiche Parteifunktionäre und
Führer der Kollektiven wurden ihrer Posten
enthoben und in Haft genommen.

Am Dienstag Eröffnung des Winterhilfswerks 1934/35.

Der Kampf gegen Hunger und
Kälte beginnt.

Berlin, 7. Oktober.

Mit der Eröffnung des Winterhilfswerks
1934/35, die durch den Führer und Reichkanzler und
durch Reichsminister Dr. Goebbels am Dienstag,
9. Oktober, 12 Uhr mittags, im Rahmen einer Arbeits-
sitzung des Reichsbeirats des Winterhilfswerks erfolgt,
beginnt der diesjährige Kampf gegen Hunger und
Kälte. Außer den Mitgliedern des Beirats sind zu
dieser Veranstaltung im Reichstagsgebäude fast aus-
nahmslos diejenigen Volksteile durch Delega-
tionen geladen worden, die in unmittelbarer Be-
ziehung zum Winterhilfswerk stehen. Es werden also
außer sämtlichen Gauamtsleitern der NSDAP, die mit
ihren ersten Mitarbeitern aus dem ganzen Reich zu
einer ersten Besprechung über das Winterhilfswerk
1934/35 zusammengetreten, zahlreiche freiwillige
Helfer und Sammler aus den Kreisen der NSDAP-
Ortsgruppen geladen. Auch aus den Kreisen der vom Win-
terhilfswerk betreuten Arbeitslosen, Kleintrentner und
sonstigen Unterhaltungsbedürftigen werden aus jeder
Ortsgruppe einige Vertreter hinzugezogen. Schließlich
werden auch die Beamten, Angestellten und Ar-
beiter, die durch ihre Spenden zum Gelingen des
Winterhilfswerks erheblich beitragen, durch Delegationen
vertreten sein.

Die Eröffnung des Winterhilfswerks 1934/35 ist
eine große und feierliche Veranstaltung, die den
ersten Arbeitstagung. Denn noch viel mehr als im
letzten Jahr muß in den bevorstehenden schweren Mo-
naten das Winterhilfswerk zur tiefempfundnen Herzens-
sache des ganzen Volkes werden.

„Entwicklung der europäischen Geschichte ohne Deutschland undenkbar“.

Eine Rede Mussolinis in Mailand.

DNB Mailand, 7. Oktober.

Auf dem Domplatz hörte am Samstag nachmittag
etwa eine halbe Million Menschen die Rede
Mussolinis an, die durch Lautsprecher in weitem
Umfange verbreitet wurde.

Mussolini behandelte zunächst wirtschaftliche Fragen
und kam dann auf die Außenpolitik Italiens zu-
sprechen. Er gab einen „Rundblick“ auf die Länder,
die an Italien grenzen und denen gegenüber man eine
Haltung einnehmen müsse, die nicht Gleichgültigkeit sein
kann, sondern entweder Freundschaft oder
Feindschaft.

Beginnen wir mit dem Osten. Es ist offensichtlich,
daß keine großen Möglichkeiten bestehen, un-
sere Beziehungen zu den Nachbarn jenseits der Äthi-
schen Alpen und der Adria (Süditalien) zu verbessern,
wenn sie fortwähren, die uns im Inneren verlegen. Die
erste Bedingung einer Politik der Freundschaft, die nicht
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die
in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das
Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapfer-
keit des italienischen Volkes nicht im ge-
ringsten bezweifelt. Immerhin können wir noch-
mals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die